

Armutsmigration und Nächstenliebe

Wichtig oder sogar sehr wichtig sind für 90% der Deutschen christliche Werte, vor allem Nächstenliebe und Barmherzigkeit. (1)

90% – das sind beinahe alle. Beinahe jeder findet Nächstenliebe und Barmherzigkeit wichtig. Großartig finde ich das. Merkwürdig ist bloß: Wenn die Nächsten näher kommen, dann werden Liebe und Barmherzigkeit schnell weniger. Das ist mir in den letzten Tagen beim Stichwort »Armutsmigration« aufgefallen. Wenn man die Kommentare dazu im Internet liest, kommt es einem so vor, als ob 90% der Schreiber die Menschen, die bei uns nach Lebensmöglichkeiten suchen, für Betrüger und Schmarotzer halten. Statt Barmherzigkeit schlägt ihnen Misstrauen entgegen. Und statt Nächstenliebe Verachtung.

Gemeint sind aktuell Menschen aus Bulgarien und Rumänien. Sie dürfen seit dem 1.1. wie andere EU-Bürger auch unbeschränkt in Deutschland einen Arbeitsplatz suchen. Man rechnet damit, dass die Zahl der Rumänen und Bulgaren in Deutschland um 100 – 180.000 steigen wird.

Sind die alle Armutsmigranten? Vermutlich. Wenn es ihnen in ihren Heimatländern gut gehen würde, würden sie nicht in der Fremde ihre Chance suchen. Sind nicht auch Hunderttausende Deutsche im 19. Jahrhundert zum Beispiel in die USA ausgewandert? Aus Armut?

Muss man annehmen, dass die Bulgaren und Rumänen, die kommen werden, unsere Sicherungssysteme missbrauchen? Jeder 5. der kommt, hat einen Hochschulabschluss, jeder 3. Eine Berufsausbildung. Da kommen auch Ärzte und Facharbeiterinnen, Krankenpfleger und Erzieherinnen. Und die werden hier in Deutschland dringend gebraucht. Aber natürlich: Ungefähr die Hälfte haben keine Berufsausbildung. Diese Menschen muss man qualifizieren, genauso wie die Bürger unseres Landes, die keine genügende Ausbildung haben. Und vielleicht sollte es mal einen EU-Gipfel geben um zu überlegen, wie man den Roma helfen kann, diesem Volk, das immerzu umherzieht und nirgends geduldet wird.

Der Begriff Nächstenliebe geht auf Jesus zurück. Der hat – wie überhaupt die Juden damals und heute – gesagt: »Du sollst Gott lieben. Und deinen Nächsten wie dich selbst«. Und als er gefragt wurde, wer denn so ein Nächster sei, da hat er die Geschichte vom barmherzigen Samariter erzählt. Vielleicht erinnern Sie sich: Da war ein Mann von Räubern brutal zusammengeschlagen und ausgeraubt worden. Und keiner hat ihm geholfen. Endlich kam aber doch einer, ein Samaritaner, der hat ihn verbunden, ihn zu einer Raststation gebracht und sogar für seine Pflege bezahlt. Damit der Mann wieder auf die Beine kommt. Dieser Samaritaner hat nicht gefragt, ob das vielleicht eine Falle sei und er nur ausgenutzt werden sollte. Er hat nicht gesagt: Den kenn ich ja gar nicht. Was will der überhaupt hier. Wäre er doch zu Hause geblieben. Er

hat nicht gesagt: Ich kann mich doch nicht um jeden kümmern. Und auch nicht: Soll der doch erst mal arbeiten und in die Kasse einzahlen, dann kann er auch Leistungen erwarten. Der Samaritaner hat getan, was er konnte, damit der andere wieder auf die Beine kommt und dann selber für sich sorgen kann. Und Jesus hat gesagt: Das ist Nächstenliebe. »Gehe hin und tue desgleichen!«

Zugegeben: Solche Nächstenliebe gibt es nicht zum Nulltarif. Der Samaritaner hat Zeit aufgewendet und gezahlt hat er auch. Vielleicht müssen wir alle ein bisschen was abgeben. Meine Tochter hat mir von einer Schule erzählt, da haben sie die Musik-AG gestrichen. Dafür gibt es jetzt einen Deutschkurs für Migranten. Vielleicht braucht es gar nicht so viel, was wir tun müssten. Wenn wir nur das Misstrauen lassen könnten.

Ich glaube, wir würden alle profitieren: So wie jetzt schon von den Lewandowskis, Özils und Podolskis, von den Garcias und Bellinis – von den vielen guten Fußballern, Polizisten, Erzieherinnen, Installateuren und Köchen, deren Eltern oder Großeltern Armutsmigranten waren.

Wenn sie mit mir über die Armutsmigration reden wollen, können Sie mich in den nächsten zwei Stunden anrufen. Ich bin zu erreichen unter 0711/ 2227683. Ich wiederhole: 0711/ 2227683. Oder diskutieren Sie mit, auf Facebook unter »deutschlandradio.evangelisch«.

(1) Vgl <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/186869/umfrage/wichtigkeit-christlicher-werte/>